

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: [9]: Der Thurgau baut

Artikel: "Wie bist du so schön"
Autor: Reinhart, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wie bist du so schön»

«Oh Thurgau, du Heimat, wie bist du so schön.» Diese erste Zeile des Thurgauerliedes war Titel einer Ausstellung über Landschaftsveränderungen. Ihr Ziel: sensibilisieren.

Text:
Heinz Reinhart

Im Sog einer rasanten Entwicklung hat sich auch das landschaftliche Gesicht des Kantons Thurgau in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt, und es ist davon auszugehen, dass sich der Prozess fortsetzen wird. Fühlen wir uns in dieser spürbar veränderten Landschaft wohl? Wohin führt der Weg? Diese Fragen mündeten im Juni 2008 in einen Projektauftrag des Regierungsrats zum Thema «Thurgauer Siedlung und Landschaft im Wandel». Herzstück des Projekts war die Wanderausstellung «Wie bist du so schön», die ein halbes Jahrhundert Landschaftswandel zeigte. Der Titel war dem Thurgauer Lied entnommen. Im März 2010 wurde die Ausstellung im Schloss Arbon, dem ersten von zwölf Ausstellungsorten, eröffnet. Im Konzept war Schwarz-Weiss-Malerei nicht erwünscht, denn dafür ist die Thematik zu vielschichtig. Filme machten den Wandel sichtbar. Radioreportagen aus den 1960er-Jahren liessen das Zeitgefühl von damals aufkommen. Sechs Hörspiele thematisierten die Landschaftsveränderung aus Sicht einer ausgewanderten Thurgauerin und eines Raumplaners. Einige Standortgemeinden realisierten umfangreiche Begleitprogramme und zeigten eigene Filmbeiträge. Mit der Frage «Und nun? Wie weiter?» wurden die Besucherinnen und Besucher ermuntert, ihre Ideen und Vorstellungen über die künftige Entwicklung des Thurgaus mit einer SMS oder einer E-Mail mitzuteilen.

An Veranstaltungen diskutierten Vertreter aus Politik, Raumplanung, Architektur, Umwelt- und Heimatschutz sowie aus der Wirtschaft mit dem Publikum. Es wurden Filmabende, Stadtrundgänge und Begehungen aktueller Bauprojekte organisiert. Zum Projektabschluss Ende 2011 erschien die Publikation «Vom Schönsein und Andersbleiben – ein Résumé». Darin wird ein «Monitoring der Schönheit» vorgeschlagen – bisher ist es allerdings bei einem Vorschlag ohne Wirkung geblieben.

Waren die fünftausend Besucherinnen und Besucher an den zwölf Ausstellungsorten viel oder wenig? War es gelungen, «eine breite Bevölkerung nachhaltig zu sensibilisieren und zu einer öffentlichen Diskussion über die Thematik anzuregen», wie es im Projektziel formuliert war? Die Reaktionen zeigten ein weites Spektrum. Den einen war die Ausstellung zu blauäugig, denn der Thurgau sei doch bereits von einer Siedlungswalze überrollt, dem Landfrass ausgeliefert und zunehmend gesichtslos. Andere empfanden die Darstellungen als dramatisierend, als viel zu pessimistisch. Auch Kritik an der abstrakten Darstellung war zu hören, alles sei zu intellektuell. Und doch: Die Besucherinnen und Besucher verweilten in der Ausstellung länger als erwartet, und sie liessen sich ins-

besondere an den geführten Rundgängen auf engagierte Diskussionen ein. Dort war eine Sensibilisierung spürbar, oft verbunden mit Betroffenheit oder Ratlosigkeit.

Ziel der Ausstellung war es, die unbestritten hohe Qualität der Thurgauer Landschaft zu zeigen und Veränderungen zu dokumentieren, das Publikum zu sensibilisieren und zu Diskussionen anzuregen. Denn noch sind sie zu finden, die intakt gebliebenen Siedlungen, Weiler und Dörfer, wenn man auf Nebenstrassen durch den Kanton fährt. Orte wie Lustdorf oder auch das am Südhang gelegene idyllische Kirchberg bei Thundorf haben sich integral erhalten. Bauliche Eingriffe erfolgen hier mit grosser Rücksicht auf das gewachsene Dorf.

Zur Sensibilisierung in diesen Fragen hat auch eine weitere Ausstellung beigetragen, die das Amt für Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit dem Haus der Farbe Zürich 2013–2015 durchführte und die sich um die «Farbkultur im Thurgau» drehte. Die aufwendig gestaltete Begleitpublikation «Farbklänge am Bau» zeigt Farbkarten zu typischen Siedlungsformen und vermittelt so Basiswissen und Hilfe für Architekten, Handwerker und Bauherren.

Die nächste Herausforderung bezüglich Rücksicht auf eine historische Struktur stellt sich in Steckborn. Dort brannten kurz vor Weihnachten 2015 sechs historische Häuser aus. Hier – im Ortsbild von nationaler Bedeutung – stellt sich die Frage: Wie weiter? Vorgesehen ist ein Architekturwettbewerb für den Wiederaufbau der verlorenen Häuserzeile, organisiert von der Gemeinde und der Stiftung Ortsbild sowie koordiniert und unterstützt durch das kantonale Hochbauamt sowie das Amt für Denkmalpflege.

Der Autor war Projektkoordinator der Ausstellung «Wie bist du so schön».
www.wiebistduschoen.ch; www.denkmalpflege.tg.ch ●

Publikationen zur Landschaftsveränderung

«Wie bist du so schön – 50 Jahre Siedlungs- und Landschaftswandel im Thurgau». Hrsg.: Denkmalpflege TG. Band 11, Verlag Huber, 2010, Fr. 48.– DVD, Fr. 20.–

«Wie bleibst du so schön. Vom Schönsein und Andersbleiben». Résumé der Ausstellung, Schwabe Verlag, 2011, gratis

«Farbkultur im Thurgau pflegen und gestalten». Hrsg.: Denkmalpflege TG. Band 15, Schwabe Verlag, 2013, Fr. 58.–

«Farbklänge am Bau – Handbuch für die Praxis». Beilagen: Farbfächer, Textheft und Sockelfarben, Schwabe Verlag, 2015, Fr. 224.–

Die Denkmalpflege Thurgau gibt ausserdem jedes Jahr einen neuen Themenband heraus.

Übersicht und Bestellungen:
www.denkmalpflege.tg.ch